

Sprechstunde verbindet drei Ämter

Kommentar



Thomas Brost
zur Koop der Ämter

Im Café Cati lassen sich einmal in der Woche Behördengänge verkürzen

Von Thomas Brost

■ **Mayen/Region.** Stell dir vor, du musst drei Ämter aufsuchen und bekommst deine Angelegenheiten binnen einer halben Stunde erledigt. Schier unvorstellbar in Deutschland. Unmöglich? Nein, das ist es nicht, denn eine Allianz von mehreren Ämtern und vom Caritasverband tritt mit einem neuen Projekt in Mayen den Gegenbeweis an. Einmal pro Woche treffen sich mehrere Akteure im Café Cati im Mehrgenerationenhaus zum sogenannten Beratungsdonnerstag. Zusammengetan haben sich dafür das Jobcenter MYK, das Jugendamt der Stadtverwaltung, die Arbeitsagentur und die Caritas.

Es herrscht eine fröhliche Stimmung im Café Cati, das sich kurz vor 15 Uhr füllt. Die Menschen trinken Tee, versorgen sich mit Süßem



Sarah Sondermann, Streetworkerin der Mayener Stadtverwaltung, ist von einem Mann angesprochen worden, der wegen eines Formulars Hilfe benötigt. Im Café Cati kann er seine Frage unbürokratisch klären lassen.

Foto: Thomas Brost

Schwellenangst ist am runden Tisch passé

Das Konzept ist so einfach wie effektiv: Drei Ämter machen gemeinsame Sache, um gefürchtet lange Behördengänge abzukürzen. Und dies scheint zu funktionieren, denn jeden Donnerstag gibt es Erfolgsergebnisse. Auf beiden Seiten: für Kunden, die meist Flüchtlinge sind, bis hin zu den Mitarbeiterinnen der Ämter und der Caritas selbst. So lassen sich Dinge rasch klären, so lässt sich präventive Hilfe einleiten, so verschwinden Vorgänge nicht in Aktenordnern, aus denen sie womöglich Wochen später wieder – und in einem anderen Amt – auftauchen. Auf alle Fälle bekommen die Kunden das Gefühl, dass sie ernst genommen werden. Und die typische Schwellenangst vor einem Behördengang mit ungewissem Ausgang entfällt. Ein löbliches Beispiel, das verschiedene staatliche Akteure an einen Tisch zusammenbringt. Warum kommt diese Erkenntnis erst so spät?

E-Mail: thomas.brost@rhein-zeitung.net

ANZEIGE

NACHHALTIGKEIT
NEUBEZIEHEN Ihrer Polstermöbel
- Anruf genügt
- Beratung vor Ort
- große Auswahl an Leder und Stoffen
- alle Holzarbeiten sind 150 Jahre alt
Wilh. Hanstein
56743 Mendig - Braunerstraße 10
02652 - 4206

an der Kuchentheke. Die meisten Menschen sind Ausländer. Ein Mittfünfziger aus dem Nahen Osten wendet sich mit einem Formular in der Hand an eine Frau, die an einem Tisch Platz genommen hat. Der Mann, nennen wir ihn Mohamed, muss von einem Jobcenter zum Jobcenter Mayen-Koblenz wechseln. Aber wie? Isabel Otto blickt kurz in ihren Arbeitscomputer, dann hat sie den Transfer vollzogen. Der Mann ist zufrieden. Isabel Otto ist Mitarbeiterin des Jobcenters, sie hat quasi ihren Bauchladen mitgebracht: ein Laptop, durch das sie Einsicht in Personendaten hat, auch von denen aus benachbarten Jobcentern. „Öfter

kommen Fragen zu einem Bescheid, der nicht verstanden wird“, erläutert Otto eine Facette ihrer Arbeit. Sie hat ihren Schreibtisch für zwei Stunden mit einem Tisch im Café Cati getauscht, an dem sie jeden Donnerstag ansprechbar ist. Da sinkt die Hemmschwelle. „Hier lässt sich ein Vertrauensverhältnis zu den Kunden aufbauen, denn aus einer Sachbearbeiterin wird ein Gesicht“, sagt Otto.

Neben Otto haben sich weitere Frauen niedergelassen. Sie gehören zur Mayener Stadtverwaltung, zur Arbeitsagentur und zur Caritas, die das Mehrgenerationenhaus betreibt. Und alle arbeiten zusammen, vernetzen sich. „Viele Menschen, die Fragen haben, kommen hierhin“, sagt Sonja Lauterbach von der Caritas. Sie wissen: Es sind immer donnerstags Dienstleister im Haus, die Fragen (er)klären können. „Viele kommen mit Proble-

men wie: „Ich muss meine Stromrechnung bezahlen, habe aber kein Geld.“ Wer zuständig ist, lässt sich am Kaffeetisch sogleich klären. Kostenlos und unbürokratisch, ein Antrag wird gestellt. „Für uns ist dieses Zusammenwirken unheimlich bereichernd“, betont Sonja Lauterbach.

Das Eis ist schnell gebrochen zwischen Neubürgern und den Mitarbeitern der Ämter. „Wir bieten Hilfe ohne lange Wege an. Man braucht also keinen Termin“, sagt Sandra Dietrich-Fuchs, die Bereichsleiterin für Jugend in der Stadtverwaltung. Mit einem Tee in der Hand schlendern Auskunftswillige auf den Tisch zu. Das niedrigschwellige Angebot ist ein Vorteil. „Andernfalls würden die Menschen zu 100 Stellen laufen, das ist hier alles komprimiert machbar“, sagt Dietrich-Fuchs. So kooperiert man über den Tisch miteinander,

die Vertraulichkeit bleibt gewahrt. „Wir haben eine enge Verknüpfung mit der Caritas. Es ist wichtig, dass wir alle Akteure kennen und kurze Wege gehen können“, sagt die Fachbereichsleiterin. Kommt jemand, weil er seine Schulden nicht zahlen kann, wird er an die Schuldnerberatung der Caritas verwiesen.

Viele junge Ukrainer, Frauen wie Männer, sehen das Café Cati als Anlaufstation. Sie wollen Arbeit finden. Sie sitzen alle donnerstags hier, weil sie eine breit gefächerte Ausbildung und, so Isabel Otto vom Jobcenter, „alle Lust aufs Arbeiten haben“. Helfen kann ihnen beispielsweise Kirstin Müller. Die Berufsberaterin der Arbeitsagentur ist nicht nur im regelmäßigen Austausch mit den Mayener Schulen, sie holt, wie sie sagt, „junge Menschen aus den Entlassklassen ab, auch um sie in den Arbeitsmarkt

zu führen“. Müller lobt die Einsatzbereitschaft der Ukrainer. „Junge Erwachsene wollen schnell Deutsch lernen und sich integrieren, sie haben einen starken Willen, hier Fuß zu fassen“, sagt sie. Und Dietrich-Fuchs pflichtet ihr bei: „Viele junge Ukrainer haben einen Plan im Kopf.“

Ein 19-jähriger Ukrainer namens Serhij hat den Jugendsprachkurs mit Erfolg beendet. „Was soll ich jetzt tun?“, fragte er sich – und Kirstin Müller. „Wir haben eine konkrete Vereinbarung getroffen, dass wir uns in vier Wochen mit einem potenziellen Arbeitgeber treffen“, hat Müller rasch etwas klargemacht. Anderenfalls wäre Serhij durchs Raster gefallen. „Wieder ein wertvoller Zufallsfund. Jeder, der eine Chance ergreift und sich integriert, ist eine Entlastung für unsere Volkswirtschaft“, betont die Berufsberaterin.

Insgesamt deckt die Donnerstagsrunde, die sich an Menschen in der Stadt sowie in den Verbandsgemeinden Vordereifel, Maifeld und Mendig richtet, eine breite Palette ab. Durchaus präventiv: Wenn einer eine Frist in einem Brief übersieht, wird ihm geholfen. Oder ein Schulverweigerer kommt eher ins Gespräch und überlegt mit den Expertinnen, wie es weitergehen kann.

Wenn um 17 Uhr das unbürokratische Gemeinschaftsamt schließt, ist noch lange nicht Schicht für die Donnerstagsrunde. „Wir sitzen nicht nur donnerstags am runden Tisch, sondern arbeiten auch im Hintergrund zusammen, um optimal zu gestalten“, sagt Isabel Otto vom Jobcenter. Von diesem Beratungsdonnerstag bringen die Frauen immer Themen mit für ihr Büro. Und Anregungen für neue Formen der Vernetzung.